mala (Liquidambar Altingiana Bl.) gemeint, oder ob Petiver's Rosa Mallas und die Rose Malloes des Bombayer Berichtes Verdrehungen ein und derselben, verschiedenen Substanzen angepassten Benennung sind, will ich hier nicht zu entscheiden wagen.

Die nach dem Auspressen des flüssigen Storax zurückbleibende Rinde nennen die Pharmacologen Cortex Thymiamatis, Cortex Thuris, Thus Judaeorum, Narcaphthum, Storaxrinde oder rothen Storax (mandelartiger Storax wird auch zuweilen rother Storax genannt!); in Türkisch heisst sie قره كونلك يپراق Kara ghyunluk yaprak oder richtiger قره كونلك يپراغى Kara ghyunluk yapraghi (wörtlich schwarzes Weihrauchblatt). Die Neugriechen nennen ihn: „Στύραξ;" der Name: Θυμίαμα (Weihrauch) scheint keine besondere Beziehung auf Liquidambar-Rinde zu haben. Belon hat versichert: „Je vei aussi descharger vn brigantin dessus la riue du port (de Rhodes), plein d'vne drogue propre en medecine, appellée Storax rouge. Le Grecs la nomment maintenant Maurocapno. Et m'a lon dit qu'il croist en l'isle." (Observations de plvsievrs Singvlaritez etc. (1554) liv. 2. chap. 14.), und andere Schriftsteller haben ihn citirt. Ich muss jedoch glauben, dass hier ein Irrthum obwaltet. Μαυρο καπνὸ bedeutet wörtlich: schwarzer Rauch, und wird im Neugriechisch metonymisch für schwarzen Taback gebraucht. Die Benennung scheint gegenwärtig nicht auf Liquidambar-Rinde angewendet zu werden. Der von Dioscorides für eine wohlriechende ostindische Rinde gebrauchte Ausdruck: Νάσκαφθον oder Νάρκαφθον wird von Einigen als auf Cortex Thymiamatis bezüglich angesehn. (Νάσκαφθον, οἱ δὲ νάρκαφθον, καὶ τοῦτο ἐκ τῆς Ἰνδικῆς κομίζεται· ἔστι δὲ φλοιῶδες, συκαμίνου λεπίσμασιν ἐοικὸς, θυμιώμενον διὰ τὴν εὐωδίαν, καὶ μιγνύμενον τοῖς σκευαστικοῖς θυμιάμασι, ὠφελοῦν καὶ μήτραν ἐστεγνωμένην ὑποθυμιασθέν. Diosc. de Mat. Med. ed. Sprengel, Lib. I. c. 22), aber wenn jene Drogue zu der Zeit des Dioscorides, der aus Kleinasien gebürtig war, gesammelt wurde, so darf man wohl annehmen, dass jener Gelehrte nicht so unwissend über den Ort, wo sie erzeugt wurde, war, dass er ihr einem ostindischen Ursprung zuschrieb. Ferner, weder die Namen: Νάσκαφθον noch Νάρκαφθον, noch der von Paulus Aegineta (Lib. 7 c. 22) vielleicht für dieselbe Substanz gebrauchte Λάκαφθον sind den Neugriechen bekannt. Ich muss deshalb bekennen, ich sehe durchaus keine Beweise, die ein Identificiren der Dioscorides'schen Drogue mit dem Producte des Liquidambar rechtfertigen könnten.

Die Schlüsse, zu denen diese lange Untersuchung führt und berechtigt, lassen sich in Kürze auf folgende Weise zusammenfassen: —

1) Der ursprüngliche und classische Storax wurde von Styrax officinale L. gewonnen; 2) dies Erzeugniss war stets selten, und ist in der Neuzeit gänzlich aus dem Handel verschwunden; 3) die von Landerer und Petiver gegebenen Nachrichten über flüssigen Storax sind in vielen wichtigen Einzelheiten unrichtig; 4) flüssiger Storax ist das Erzeugniss von Liquidambar orientale Mill., und wird im südwestlichen Kleinasien gesammelt; 5) die nach der Auspressung vom flüssigen Storax zurückbleibende Rinde ist die Cortex Thymiamatis Europas; 6) es liegen keine Beweise vor, dass Dioscorides' Νάσκαφθον die Rinde von Liquidambar orientale Mill. sei.

Daniel Hanbury.

Einiges über Lasia Loureiro's.

Die erste Erwähnung der Gattung Lasia thut die Flora Cochinchinensis, welche im Jahre 1790 zu Lissabon erschien. Loureiro, der nach 36jährigem Aufenthalte in Cochinchina, durch dieses schätzbare Werk seine dort gesammelten botanischen Erfahrungen bekannt werden liess, gründete auf eine Pflanze die, obschon er ihre Verwandtschaft mit Pothos erkannte, („Affinitatem inter Lasiam et Pothum Linnaei non ignoro"), ihm dennoch von dieser letzteren Gattung, bei gleichseinsollender Staubgefässzahl, durch die stets einsamige Beere genugsam verschieden schien.

Linné, dessen, in der Flora Zeylanica (Nova genera p. 13, 1748) zuerst aufgestellter Pothos: „Spatha globosa, monophylla, altero latere hians. Spadix brevis, simplicissimus, reflexus, globosus, tectus fructificationibus sessilibus. Cor. petala 4, cuneiformia, erecta. Stam. filamente 4, latiuscula, erecta, petalis angustiora, ejusdem longitudinis. Antherae minimae. Germen parallepipedum, truncatum. Stylus 0. Stigma acuminatum. Raccae aggregatae" im Character gen. beige-

messen erhalten hatte, erwarb in der 5ten Edition der Gen. plant. (1754), noch den Zusatz: „Baccae subrotundae, 1-loculares. Semen unicum, subrotundum.“ Erst später, als auch amerikanische Arten (Anthuria) unter Pothos begriffen wurden, findet man: „Baccae biloculares,“ aber immer noch: „Semen unicum, subrotundum“ im Gattungscharakter angegeben.

Loureiro, welcher Linné's Syst. pl. und zwar die Reichard'sche Ausgabe (1779) benützte, fand daher die Gattung Pothos L. durch: „Spatha. Spadix simplex. Petala 4. Stam. 4. Baccae dispermae, diagnosirt, (Flor. Coch. ed. Wlld. II. p. 650). Es darf uns daher nicht wundern, dass er den Appendix duplo folio (Rumph. Amb. 9. p. 490. t. 184. f. 1. 2. 3.), welchen Linné ausdrücklich als Pothos scandens betrachtete, durch nachstehende Phrase: „Appendix etc. tanquam Pothos scandens a Linnaeo hoc loco citatur: quae planta non est Pothos, sed Flagellaria repens: prout jam supra diximus classe sexta, genere 26, sp. 2, ubi videri potest,“ von Pothos ausschied. Die 6 Staubgefässe etc. dieses Appendix waren für Loureiro dem Charakter von Pothos L. zu wenig entsprechend.

Der Pothos des Autors der Flora Cochinchinensis, welcher zufolge Citates, Appendix arborum des Rumph (l. 9. t. 181 f. 2.) sein soll, ist daher eine Pflanze, die vielleicht wirklich von Pothos L. abweicht, indem derselben ausdrücklich „petioli longi, membranacei; spadix oblongus terminalis; corolla tetrapetala; stamina plerumque 4; bacca 1-2-sperma; folia multo latiora petiolis,“ zugeschrieben werden. Moritzi (Catal. Zolling. 83. 1846) nennt sie Pothos macrostachyus, — Presl (Epim. p. 241. 1849), Scindapsus arborum).

Wie wenig jedoch die Beobachtungen Loureiro's berücksichtiget wurden, dies zeigen uns alle folgenden bot. Werke bis in die neuere Zeit. Lasia und Flagellaria im Sinne Loureiro's gingen entweder für längere Zeit, oder gänzlich unter, und nur Pothos, ein Aggregat monocliner Aroideen, blieb unter Angabe vager und falscher Gattungscharaktere in Anwendung zurück. So bei Roxbourgh, in dessen, nach seinem Tode (1815), durch Wallich editer Flora, (Roxb. Flor. Ind. 1820), woselbst der Charact. gen. mit folgenden Worten angegeben ist: Spathe subcylindric. Spadix covered with florets. Calyx none, or four petaled; corol none. Stamina indefinite. Germ one-celled, from one to three seeded, attachment of the ovula, inferior, (in heterophylla superior). Berry one-celled, rarely many-seeded. Embryo uncinate, without perisperm. — Die Meletemata (1832), Endlich. genera (1836) und selbst Kunth noch (En. III. 1841), vertrauend diesen, wie angenommen werden musste, an lebenden, auf dem natürlichen Standorte beobachteten Arten gesammelten Charakteren gaben daher ebenfalls Falsches.

Unterziehen wir die Species, welche Roxburgh in diese seine Gattung Pothos zusammengesellte, einer, nur einigermaassen genauen Untersuchung, so finden wir darunter Gewächse, ohne und mit Perigon, mit 4 und mit 6 Staubgefässen und Perigonalblättern, mit 1-2-3-fächerigem Ovario, mit 1-2- oder mehr Eiern im Fache, die oben, unten, oder der Placenta entlang, ausgeschieden werden; wir finden nach heutiger Ansicht unter 12 Pothosarten, so dort angegeben, 6 Rhaphidophoren, 1 Scindapsus, 1 Epipremnum, 2 Lasien und — nur 2 Pothos!

Die Mehrzahl also der dort unter Pothos beschriebenen Arten wurde nur nach oberflächlicher und daher ungenauer Untersuchung, ohne Erwägung der wichtigen Differenzen, die sich in ihrem Wesen aussprachen, ohne Berücksichtigung ferner der Übereinstimmung, welche manche Arten rücksichtlich ihrer Blüthen- und Fruchtorgane bewiesen, nach Neigung und Dafürhalten, der Gattung Pothos aufgebürdet. Die Nichtbeherzigung von Linné's inhaltsvollem Ausspruche: „Genera tot dicimus quot similes constructae fructificationes proferunt diversae species naturales,“ führte nothwendig zu jenem Caesalpin's: „Confusis generibus confundi omnia necesse est;“ — denn da die Art (Species naturalis) ein Verein von Individuen ist, welche innerhalb der Gattung in wesentlichen beharrlichen Eigenschaften übereinstimmen, so ist zugleich dadurch bedingt, dass die Gattung (Genus naturale) ein Verein von Arten sei, welche innerhalb der Familie in wesentlichen beharrlichen Eigenschaften übereinstimmen.

Die Kenntniss und Würdigung der Arten, ist somit die eigentliche Basis botanischer

Wissenschaft. Allein da wir den Begriff der Species nur durch Abstraction von allen Individuen ein und desselben Verhaltens schöpfen, müssen wir uns die Vorstellung der Art durch Individuen verschaffen. Gleiche constante wesentliche Eigenschaften an Individuen begründen Gleichartigkeit, ungleiche constante, wesentliche Eigenschaften aber Ungleichartigkeit, während die Verschiedenheit unwesentlicher Eigenschaften an Individuen nur die Abart, Spielart oder Abänderung hervorzubringen vermag, deren letzter und geringster Grad, die Abweichung, wir streng genommen mehr oder weniger ausgesprochen überall finden, da jedes Individuum einer Art von dem andern sicherlich abweicht.

Es ist aber dem Botaniker nicht immer gegönnt, die Erforschung der Art an Individuen in der Natur selbst vorzunehmen, ein einzelnes Bruchstück eines Individuums, noch dazu im getrockneten Zustande, steht ihm oft allein zu Gebote. — In solchem Falle bleibt ihm nichts übrig, als zu untersuchen, ob der vor Augen liegende Gegenstand durch seine Eigenschaften einem anderen bekannten Individuo genug gleiche, oder ob er diesem, oder anderen, als Artrepräsentanten bezeichneten Individuen dergestalt ungleich ist, dass wir zur Annahme berechtiget werden, in ihm ein Individuum zu sehen, das besonderes beharrlich Wiederkehrendes eines Stammes aufweise. Mit anderen Worten: Identität oder Nicht-Identität (der Art) an verglichenen Individuen ergibt sich nur aus der grösseren Summe der Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung wesentlicher Eigenschaften derselben. — (Vorzügliche Berücksichtigung verdient der Gefässbündelverlauf, wiewohl auch hier, wie überhaupt, die Entwicklungsstufe, auf welcher das Individuum sich befand, von welchem das Exemplar genommen wurde, genauer Erwägung unterzogen werden muss.)

Diese damals noch nicht genug gewürdigten und in Anwendung gebrachten Wahrheiten mögen die Zusammenfassung so verschiedener Individuen zu einer Art, und so heterogener Arten zu einer Gattung, in der Roxburgh'schen Aufzählung der Gewächse Indien's vorzüglich veranlasst haben, obgleich jedenfalls aus Allem dort die Neigung, ja sogar das Bestreben hervorleuchtet, Identität, nicht aber Unterschiede zu finden, wahrscheinlich in der Voraussetzung, auf diesem, allein für richtig gehaltenen Wege zur naturgetreuen Voraugenführung der wirklich vorhandenen Flora geleitet zu werden. — Aber von 12 genannten Pothos blieben, wie schon offen angedeutet wurde, nur zwei, die dieser Gattung in Wahrheit angehören, während die heutige Zahl der anerkannten Pothosarten Indien's das Doppelte der dortigen 12 übersteigt.

Pothos Lasia und P. heterophylla des Roxburgh jedoch gehören zuverlässig der Loureiro'schen Gattung Lasia, wie wir sie dermalen verstehen, an, und eine dritte, seit Kurzem besser erkannte Pflanze, welche schon Linné in der Flora Zeylanica und in den Speciebus plantar., Roxburgh aber nur fragweise bei Pothos heterophylla anführte, nämlich das Arum zeylanicum spinosum des Hermann, oder Dracontium spinosum Linné's, ist die zuerst aufgefundene, aber nicht zugleich in Betracht gezogene Art derselben Gattung.

Dass die eben angeführten Species mit der Loureiro'schen Lasia in Genericis übereinstimmen, unterliegt kaum einem Zweifel mehr. Schwieriger ist die genügende Beantwortung der Frage: ob die Pflanze Loureiro's unter ihnen enthalten sei? — Roxburgh citirt zwar Lasia aculeata Lour. bei seinem Pothos Lasia, allein die „Bacca parva, subrotunda, inaequalis," wie die „Folia, petioli, scapus aculeis plurimis, curvis, brevibus, sparsis consita" der Pflanze aus Cochinchina, könnten doch vielleicht Anlass zur Vermuthung geben, dass die Species der Circars (in Orissa) mit „Berries (or rather capsules) wedge formed, some what four-sided, murexed," und „Petioles thickly armed, with sharp prickles," (die vielleicht sogar mit Dracontium spinosum L. übereinkommt), nicht völlig mit jener übereinstimme und daher räthlich erscheinen lassen, beide bis zur Erlangung der genauen Kenntniss von Lasia Loureiro's noch getrennt aufzuführen. Es scheint diese Trennung um so mehr geboten, als neuere Entdeckungen mehrere Lasiae haben bekannt werden lassen, deren Eigenthümlichkeiten, obschon allerdings erst bei ganz genauem Vergleiche ihrer Organe in die Augen springend, zur Annahme von noch mehreren Species berechtigen. Wir

können daher, indem wir die Aufzählung der Arten von Lasia versuchen, mit Loureiro's Lasia aculeata beginnen, deren Speciesname jedoch, weil er von einem allen Lasien gemeinsam zukommenden Charakter hergeleitet ist, füglich schon des genaueren Verständnisses wegen in „Loureiri“ umzuwandeln, gerathen sein dürfte, wie dies die Meletemata bereits angedeutet haben.

Lasia Lour. Spatha arcte-contorta, arrecta, imabasi tantum in foecundatione hians, tandem delitescens. Spadix brevis. Flosculi tetrameri. Ovarium uniloculare ovulo solitario fere tholifixo, anatropo, breviter-funiculato, mycropyle vix exacte fundum versus spectante. Baccae vertice muricatae. Semen curvatum, muriculatum, evanescente-albuminosum. — Caudex prorepens. Folia sagittata l. pinnatipartita. Gemmae turionum supraaxillares.

1. Lasia Loureiri. Sexpedalis. Folio longe-petiolata pinnatifida. Scapi ut petioli aculeis plurimis curvis brevibus, sparsis consiti. Bacca parva, subrotunda, inaequalis. (Loureiro.)

Habit. in Cochinchina.

2. Lasia Hermanni. Aculeis validis, sursum curvis obsita. Lamina fol. juvenculae: hastata, in sinu petiolari nervis basi non denudatis; adultae: subpedato-profunde-pinnatipartita, partitionibus lateralibus 4-5, lanceolato-linearibus, longe-acuminatis, distantiusculis, cuneate confluentibus; terminali elongata, acuminato-laeceolata; infimis bipartitis, partitione extima cum apicali et latitudine subconformi, in sinu petiolari in petiolum angustata. Spatha angusta.

Synon. Dracontium spinosum L. Flor. Zeyl.
? Pothos Lasia Roxb. Fl. Ind. T. I. (edit. Wall.), p. 458. 1820.

Habit. in Zeylona (Walker in Herb. Hooker.) — ? (Orissa Roxb.)?

3. Lasia Jenkinsii. Aculeis validis rectis obsita. Lamina fol. juvenculae: haslata? . . .; adultae: subpedato-profunde-pinnatipartita, partitionibus lateralibus tribus, remotis, elongato-lanceolatis, sursum subfalcatis, basin versus angustatis, apice acutatis, subaequilate confluentibus, terminali subacuminato-lanceolata, subabbreviata; infimis tripartitis, partitionibus ceteris laminae subaequalibus, extima, in sinu petiolari, in nervum basi denudatum angustata. Spatha . . .?

Habit. in Indiae orientalis provincia Assam? (Jenkins in Herb. Hook.)

4. Lasia Zollingeri. Aculeis brevibus, tenuiusculis, subsursumcurvis armata. Laminae fol. juvenculae: . . .; adultae: profunde subpedato-pinnatipartita, partitionibus lateralibus 4, remotis, elongato-lanceolatis, rectiusculis l. subdeorsum fulcatis, basin versus angustatis, apice longe-acuminatis, cuneate-confluentibus, terminali lanceolata, paulo elongata parumque latiori, infimis bipartitis, partitionibus extimis in petiolum usque angustatis, latitudine lateralium infimarum, intimis multo angustioribus. Spatha elongata, intense rubrofusca (ex Zolling.).

Synon. Lasia heterophylla Zolling. Syst. Verz. I. p. 77. 1854. — Plantae jav. exsicc. Nr. 347.

Habit. in Java. (Zollinger.)

5. Lasia Roxburghii Griff. Aculeis rectiusculis l. varie curvulis armata. Lamina fol. juvenculae: . . .; adultae; subpedato-vix profunde-pinnatipartita, partitionibus lateralibus 3, contiguis, lanceolato-oblongis, longe-acuminatis, terminali ovato-oblonga, cuspidata, costa in curva 2 exeunte, infimis tripartitis, partitionibus reliquis conformibus, extima apicc fissae, laciniis geminatis, acuminatis, in sinu petiolari, in nervum basi denudatum angustata, intima interdum dente aucta. Spatha magis lanceolata?

Synon. Lasia Roxburghii Griff. It. Not. III. p. 155. — 1851.
Pothos Lasia Roxb. ex Griff. e. l. cum signo interrogation?

Habit. in India orient. provincia Silhet. Wallich Herb. Nr. 4447.!)

Observ. Pothos Lasia Roxb. est planta plane ignota, vix ad Lasiam Roxburghii Griff. ducendae, in Indiae provincia Orissa detecta.

6. Lasia heterophyllae Aculei recti. Lamina fol. juvenculae: hastata, in sinu petiolari nervis basi denudatis; adultae: vix profunde subpedato-pinnati partita, partitionibus lateralibus 2—3, contiguis, oblongis, cuspidato-acuminatis, terminali omnium latissima, plerumque apice rotundata breviter-cuspidata, (raro oblonga), infimis tripartitis, partitionibus, lateralibus partitionibus, subconformibus, l. latioribus, extima in nervum basi denudatum angustata. Spatha longa.

Synon. Pothos heterophyllae Roxb. Fl. Ind. edit. I. 1. p. 457. — 1820.

Habit. in Bengalia. (Roxb. Hook. fil.)

Aber ausser den eigentlichen Lasien kommen noch andere Gewächse im Vaterlande jener vor, die, was den Habitus anbelangt, fast gänzlich mit Lasia übereinstimmen, so zwar, dass noch dermalen eine Art davon als Lasia Merkusii genannt wird.

Der unermüdliche, umsichtige Griffith war der erste, welcher wichtige generische Unterschiede zwischen diesen Arten und jenen der eigentlichen Lasiae entdeckte, was ihn bewog, eine Gattung Cyclosperma, die in den Itin. Not. III. p. 149. — 1851, (zugleich mit Lasia abgehandelt, in den Icon. plant. Asiat. III. t. 169. — 1851, der Analyse nach dargestellt wird, zu begründen. Die Schwierigkeit der genauen Untersuchung während der Reise scheint jedoch Ursache einer Täuschung geworden zu sein, die allerdings bedeutenden Einfluss auf die genaue Kenntniss der Gattung genommen hat.

Griffith bestätigt nämlich durch Worte („Ovulum 1, anatropum"), und Zeichnung, dass das Ovarium seiner Cyclosperma nur ein Ei aufweise. Das Exemplar jedoch in Bentham's Herbar, das von Griffith in Malacca (woselbst auch Griffith Cyclosperma auffallend) gesammelt und mit der Etiquette: „Gen. nov. Lasiae aff." versehen ist, bewährte diese Angabe nicht, denn hier war das Ovarium durchweg biovulatum. Der Character generis von Cyrtosperma ist demnach so zu geben:

Cyrtosperma Griff. Spatha aperta, marcescenti-persistens. Sepala 5—7. Stamina totidem. Ovarium uniloculare, biovulatum, ovulis parietalibus, collateralibus, infra medium loculamenti exsertis, longule-funiculatis, anatropis, mycropyle ampla, fundum versus spectante. Pericarpium subbaccatum, abortu monospermum. Semen curvatum, reniforme, marginato-cristatum. Albumen carnosum. Embryo hypocrepiformis. — Folia hastata tantum ut pedunculi aculeis armata.

Als Typus gilt dabei die von Griffith so benannte:

1. Cyrtosperma lasioides Griff. Aculeis curvulis. Lamina fol. sagittato-hastata, costis posticis angulo acuto divergentibus, apice longe-bifidis. Spathae ex toto aperta, extus fusco-purpurascens, nervis ochroleucis, intus ochroleuca. Spadix breviter-stipitatus.

Habit. Malacca. Singapore.

Eine zweite Species stellt sich jedoch, wie schon oben gesagt, durch Lasia Merkusi Hassk. her, deren Diagnose als Cyrtosperma folgende ist:

2. Cyrtosperma Merkusii. Robusta, aculeis rectis. Laminae fol. sagittato-hastata, costis posticis angulo recto divergentibus, apice simpliciter excurrentibus. Spatha hians, oblonga, extus hyacinthina, nervis sulfureis. Spadix sessilis.

Synon. Lasia Merkusii Hassk.

Habit. in Java. (Hssk., Zolling.)

Diesen im Habitus ziemlich übereinstimmenden Lasinen schliesst sich übrigens noch eine Pflanze Indiens an, die in den frühesten Perioden ihrer Entwicklung allerdings an Lasia erinnert, in den späteren Stadien derselben jedoch eine, dem Anscheine nach so abweichende Gestaltung herausbildet, dass nur die Analyse der Blüthe die Überzeugung verschaffen kann, dass durch sie die Gruppe der Lasinae einen neuen Zuwachs erhält.

In der so ergiebigen Umgegend von Courtallum fand nämlich Wight im Jahre 1835 eine Pflanze mit fast vollkommen gefiederten Blättern, die dem Blüthenstande zufolge von ihm als Aroidea anerkannt werden musste. Abweichend wie sie war von allen bekannten generibus der Gruppe, entfiel vorläufig, ausser der allgemeinen, jede botanische Benennung. Wight's Herbar sowie jenes Hooker's enthalten nur Exemplare ohne weitere Angaben. Wenn nun die so ungewöhnliche Gestaltung des Gewächses überhaupt, schon bei dem ersten Anblicke desselben Unbekanntes zu vermuthen gab, so musste die Untersuchung der Blüthentheile die Anerkennung einer noch nicht verzeichneten Gattung um so mehr herbeiführen, und zwar einer Gattung, die, obschon einige Charaktere von Lasia ausweisend, dennoch durch wichtige Unterschiede sogleich von jener zu trennen war, wie dieselbe, hier unter der Benennung Anaphyllum vorgeführt, zu erkennen geben wird:

Anaphyllum. Spatha aperta elongata. Sepala 4. Stamina totidem. Ovarium uniloculare, uniovulatum, ovulo parietali, sub medio loculamenti exserto, brevissime-funiculato,

anatropo, mycropyle ampla fundum versus spectante. . . . — Folia juvenculae stirpis primum sagittato hastata, demum pedato-partita; adultae: remote-pinnatisecta. Petioli sparse-muriculati.

1. Anaphyllum Wightii. Petioli laminae longiores, tenues. Lamina fol. juvenculae: costis posticis angulo recto divergentibus, simpliciter-excurrentibus, costa antica longioribus; adultae: pinnatisecta, pinnis infimis petiolulatis, omnibus oblongo-lanceolatis, longe-acuminatis, supremis confluentibus. Pedunculi longissimi. Spatha acuminato-lanceolata, l. oblongo-lanceolata, spadice multoties longior. Spadix brevis stipitatus, stipite fere ex toto spathae accreta.

Habit. in Indiae or. provincia Carnatic, prope Courtallum (Wight.)

Aber nicht nur Indien's Tropen erzeugen Lasien ähnliche Gewächse, anch Afrika bietet uns einen Beitrag. Schon im Jahre 1838 wurde in Senegambien eine Pflanze, wahrscheinlich von Heudelot, aufgefunden, die allsogleich eine Lasia ins Gedächtniss ruft. Zwei Exemplare in Hooker's Herbar, das eine: Senegambia, Heudelot?, das andere: Niger Exped. Dr. Theod. Vogel bezeichnet, ohne weitere Benennung, scheinen, obschon sie in ihren Verhältnissen nicht gänzlich übereinstimmen, doch ein und derselben Species anzugehören. Die genaue Untersuchung derselben ergab, dass durch sie abermals eine Gattung ans Licht zu fördern sei, für die vielleicht passend die Bezeichnung Lasimorpha in Anwendung kommen könnte. Die Kennzeichen derselben sind folgende.

Lasimorpha. Spatha aperta? (nec contorta). Sepala 4. Stamina totidem. Ovarium uniloculare, pluriovulatum, ovulis e fundo in parietem biserialiter ascendentibus, longulefuniculatis, anatropis, mycropyle fundum versus spectante. . . . — Folia hastata. Petioli et pedunculi sparse muriculati.

1. Lasimorpha senegalensis. Foli lamina costis posticis angulo recto divergentibus, ad petiolum usque marginutis, ibique fere peltatim exsertis. Pedunculi crussiusculi. Spatha acuminata, spadice et plus duplo longior, purpureo-fuscata (Vogel). Spadix sessilis; digitiformis, purpureo-fuscus (Vogel). Ovaria sepala vix superantia.

Habit. in Senegambia.

Die Gattung Urospatha endlich, welche der Nordküste des äquatorialen Südamerika's eigen ist, liefert uns bisher allein die Repräsentanten der Lasinae für die westliche Erdhälfte. Von Para den Guiana's, an dem Isthmus von Panama hin, bis nach Guatemala, vertheilen sich ihre Arten, welche wohl an Cyrtosperma erinnernde, aber merkwürdig eigenthümliche Ausstattung und Blütheneinrichtung erhielten. Die langgestreckten, grosszelligen Blatt- und Blüthenstiele, die Flecken und mehr oder weniger scharfen, warzigen Erhabenheiten derselben, die auffallend verlängerte Blüthenscheide, die von der Mitte des Kolbens nach dessen Gipfel zu blühenden fertilen Blumen, so wie der ausgezeichnete Bau des Ovarii sondern einigermaassen das Genus von den Lasinen der östlichen Halbkugel, indem sie dasselbe zugleich den Dracontioninen nähern. Die hier folgende Diagnose von Urospatha wird dieses deutlicher hervorheben.

Urospatha. Spatha erecta, inferne cucullata medio aperta, apice in ligulam longissimam contortam angustata, persistens. Spadix a spatha multoties superatus, digitiformis, stipitatus, flosculis tetra-penta-l. hexameris, aestivatione irregulariter-imbricativa obsitus, inferne sterilis, a medio fertilis, sursum florens. Ovaria incomplete-bilocularia, septis a basi ad mediam cavitatem (circiter) usque connatis; ovulis in quolibet loculamento duobus, pluribusve, e centro quasi exsertis, funiculis arrectis, longulis affixis, anatropis; mycropyle fundum versus spectante. Baccae sepalis grandefactis circumvallatae. Semen submenisecoideum, mycropylen versus attenuatum, testa scrobiculata. Albumen nullum? — Herbae paludosa amantes. Rhizoma perpendiculare, spongiosum. Folia pauca surrecta. Petioli longissimi, basi tantum-vaginati, scabride-verrucosi, maculati. Lamina sagittato-hastata, venis margini subparallelis, pseudoneura 2—3 mentientibus, (interno a margine remoto), venulis quasi unilateralibus. Pedurculi petiolis longiores, quoque scabridi et maculati. Spatha extus plerumque colore tincta, intus albida. Spadix albidus.

1. Urospatha Friedrichsthaliana. Petioli glabriusculi? Lamina folii obtusissima, 15-costata l. 15-nervis, lobo terminali lato, apice rotundato-obtusato, acumine brevissimo

terminato, 7-nervi, nervis extimis (interlobaribus) iterato-bicruribus; lobis posticis in sinu petiolari confluentibus, apice longe-acuminatis.

Synon. U. Friedrichsthaliana S. Aroid. I. p. 3. t. 7. — 1853.

Habit. S. Juan de Nicaragua (Friedrichsthal.).

2. Urospatha grandis. Petioli . . . Lam. fol. . . . Spatha magna 16—18 pollices longa, a basi ad apicem usque aperta. Spadix longe-stipitatus, stipite spathae dorso accreto, suprema tertia parte fertilis. Flosculi tetrameri. Funiculi dense et longe spongiolosi.

Habit. Isthmus Panamae (Fendler in Herb. Hooker.).

3. Urospatha affinis. Petioli glabriusculi? Lamina fol. latiloba, lobis posticis sublongioribus, costa media simpliciter triplinervi. Vena interlobaris exacte ex ima junctione costarum exserta, sursum arcuata, subbicruris; infima interna costae posticae a priore remota (exortu), iterato longe-bicruris, ramulo retrovergente. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae. Spatha sub-15-pollicaris longitudine. Flosculi tetrameri.

Synon. U. affinis S. Aroid. I. p. 3. t. 8. 8. — 1853.

Habit. in Brasilia boreali (Poepp.)

4. Urospatha caudata. Petioli glabriusculi? Lamina fol. latiloba, lobis posticis sublongioribus; costa media superposite duplicato-triplinervis. Venae interlobares e junctione costarum exortae utrinque 2, bicrures; infima interna costae posticae cum prioribus fere exserta producte-bicruris. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae. Spatha 18-21-pollicaris. Flosculi tetrameri.

Synon. U. caudata S. Aroid. I. p. 3. t. 9. — 1853.

Habit. in Brasilia boreali, in fossis sylvarum ad Ega (Poepp.).

5. Urospatha sagittaefolia. Petioli et pedunculi remotiuscule scabride-verrucosi. Lamina fol. latiloba, lobis subaequalibus; costa media triplo quadruplo-triplinervis, nervis (sive venis) exortu approximatis. Vena interlobaris vix distincta; infima interna costae posticae a costarum junctione parum remota longe bicruris, ramo infimo retrovergente subbicruri. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae. Spatha 10-11-pollicaris. Flosculi 4-5-(6-raro!)-meri.

Synon. U. sagittaefoliae S. Aroid. I. p. 4. Spathi phyllum amazonicum. Spruce pl. exsicc.

Habit. Guiana etc.

6. Urospatha Meyeri Petioli laeviusculi? Lamina fol. sagittatae, lobo terminali acuminato, posticis lanceolatis, basin versus angustatis; Spatha longissime acuminata, costa valida percursa, interne alba, externe viridi rubra; Spadiae 2-3-pollicaris, perigoniis 6-sepalis.

Synon. U. Meyeri S. Aroid. I. p. 4.

Habit. Essequebo.

7. Urospatha decipiens. Petioli ut pedunculi sparse-verruculosi. Lamina fol. subangustiloba, lobis posticis brevioribus; costa media bis triplinervia. Vena interlobaris simplex, sursum elongata; infima interna costae posticae a costarum junctione parum remota, juxta marginem longe-bicruris, cruribus directione oppositis, valde elongatis. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae. Spatha ultrapedalis, verruculosa? dorso brunneo-violascens (Spruce). Flosculi tetrameri. Funiculi breviter-spongiolati.

Habit. Brasiliae provinc. Rio negro. (Spruce Nr. 1235. pl. exsicc. (Spathiph. sagittaf.) in Herb. Benth.)

8. Urospatha dubia. Petioli dense-pedunculi sparsius-verruculosi. Lamina fol. subangustiloba; costa media triplinervia. Vena interlobaris simplex sursum elongata; infima interna costae posticae basi in sinu petiolari denudotae. Spatha pedalis. Flosculi tetrameri. Funiculi longe-spongiolosi!

Habit. in Demerara (Herb. Hook.)

9. Urospatha Hostmanni. Petioli ut pedunculi sparse-verruculosi. Lamina fol. angustiloba, lobis subaequalibus; costa media triplinervia. Vena interlobaris simplex, sursum elongata; infima interna costae posticae a costarum junctione parum remota, in lobum anticum longe-assurgens, a medio subbicruris, crure inferiore deorsum directo. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae. Spatha pedalis et ultra. Flosculi 4-5-meri. Funiculi longe-spongiolati.

Habit. in Surinam (Hostm. in Hrb. Benth.)

10. Urospatha Spruceana. Petioli ut pedunculi sparse-verruculosi. Lamina fol. angustiloba, lobis posticis brevioribus; costa media triplinervia. Vena interlobaris longe sursum ascendens; infima interna costae posticae

a costarum junctione remota, inferne lobi postici apicem petens, a medio recurvata et in anticum lobum longe procurrens, e curvatura ramos elongatos plures parallelos emittens costae posticae basi in sinu petiolari denudatae directionis. Spatha 10-11-pollicaris. Flosculi 5-6-meri. Funiculi breviter-spongiolati.

Habit. in Brasiliae prov. Rio negro. (Spruce, pl. exsiccat. Nr. 945, Spathiph. sagittaefol. in Herb. Martian. et Hookeri.)

11. Urospatha Poeppigiana. Petioli et pedunculi laeviusculi? Lamina fol. antico lobo latiuscula, posticis sublongioribus angustata. Costa media triplinervis. Vena interlobaris a medio bicruris, crure fortiori in anticum lobum ascendente, altero in posticum lobum descendente; infima interna costae posticae, a costarum junctione remota, descendens, medio subicruris. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae. Spatha 6-7-pollicaris. Flosculi hexameri.

Synon. U. Poeppigiana S. Aroid. I. p. 4. t. 10.

Habit. Brasiliae boreal. provinc. Para. (Poepp.)

Über das Vorkommen von Lasinen auf den Eilanden des stillen Oceans zu urtheilen, fehlen uns eigentlich alle Behelfe. Ein einziges Blattexemplar, von Chamisso auf Radack gesammelt und im kaiserl. Herbar, unter Chamisso's Bezeichnung „Arum sagittifolium" bewahrt, scheint eine Pflanze der Lasinae anzudeuten. Es ist jedoch die Gefässvertheilung in demselben eine von allen nun bekannten Gattungen gänzlich verschiedene, so, dass schon durch sie ein noch nicht ermitteltes Genus in dieser Pflanze wahrscheinlich wird, die wir, vorzüglich um die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, hier unter dem Namen Arisacontis Chamissonis anführen wollen.

Arisacontis Chamissonis. Folii lamina hastata, lobo antico latiusculo, lanceolato-triangulari, posticis lanceolatis, sinu latissimo divergentibus, multo longioribus. Costa utrinque 3-5-venosa, venis in pseudoneurum marginale terminatis, venulis reticulatis creberrimis; vena interlobaris sursum arcuata, ut vena infima interna costae posticae, a costarum junctura remota, inferne lobi postici apicem petente, a medio laxe-recurva et apice anticum lobum versus directa, e curvatura ramos plures parallelos curvulos exserens. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae.

Synon. Arum sagittaefolium Chamisso.

Habit. in insula Radack.

Die übersichtliche Darstellung der Gruppe (Subtribus) Lasinae, welche sich durch: Spatha laminaris, colorata, elongata, recta, diu persistens und Spadix brevis kenntlich macht, deren wohl sämmtlich bewaffnete Arten den Morästen der Tropenzone entspriessen, wäre schliesslich noch folgende:

Lasinae S.

Lasia Lour.	Loureiri S.	Cochinchina.
	Zollingeri S. . . .	Java.
	Jenkinsii S. . . .	Assam?
	Roxburghii Griff.	Silhet.
	heterophylla S. .	Bengalia.
	Hermanni S. . . .	Orissa?—Ceylona.
Cyclosperma	Griff. Merkusii S.	Java.
	lasioides Griff. .	Singapore.
Anaphyllum	S. Wightii S. . .	Carnatic.
Lasimorpha	S. senegalensis S.	Senegambia.
Urospatha	S. affinis S.	Brasil. bor.
	caudata S.	Bras. bor.
	decipiens S. . . .	Bras. bor.
	Spruceana S. . .	Bras. bor.
	Poeppigiana S. .	Bras. bor.
	sagittaefolia S. .	Guiana.
	Meyeri S.	Essequebo.
	Hostmanni S. . .	Surinama.
	dubia S.	Demerara.
	grandis S.	Panama.
	Friedrichsthalia	S. Nicaragua.
Arisacontis	S. Chamissonis S.	Radack.

Schönbrunn, 20. März 1856.

Schott.

Vermischtes.

Ausgedehnte Verbreitung der Erd-Orchideen. Bisher hat man geglaubt, die Orchideen seien sehr local; in Bezug auf Epiphyten mag das wahr sein, in Bezug auf die Erd-Orchideen aber ist grade das Gegentheil der Fall. Es war schon lange bekannt, dass Orchis latifolia bis ins nordwestliche Indien, wo sie Buchanan, Hamilton, Wallich und Boyle fanden, ja bis nach Tibet, wo sie Th. Thompson antraf, wandert; doch dieser Fall steht durchaus nicht allein. Herminium Monorchis, in keiner Hinsicht von der englischen Form verschieden, kommt im nordwestlichen Indien, und wahrscheinlich auch in Sylhet vor, während Herminium Unalaschkense, Cham (das jedoch keineswegs, wie Rchb. fil. glaubt, mit Platanthera Schiffmaressiana identisch ist), von den fernen Aleuten dasselbe ist, welches man unter dem Namen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Schott H. (M.) G.

Artikel/Article: Einiges über Lasia Loureiro's. 122-129